

# **Ausbildungscurriculum für den Vorbereitungsdienst für das Lehramt an Grundschulen**

## **Ausbildungsfach Schulgarten**

**1. August 2019**

## Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	3
2	Vorbemerkungen zum Ausbildungsfach Schulgarten .....	4
2.1	Ziele der Ausbildung im Ausbildungsfach Schulgarten .....	5
2.2	Fachspezifische Ziele zur Seminargestaltung.....	5
2.3	Erwerb.....	6
2.4	Performanz .....	6
3	Ausbildungscurriculum .....	6

**Hinweis:** Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Folgenden auf eine geschlechtsspezifische Formulierung verzichtet. Es sind jedoch immer beide Geschlechter im Sinne der Gleichbehandlung angesprochen

# 1 Vorwort

Die vorliegenden Ausbildungscurricula für die zweite Phase der Lehrerausbildung in Thüringen sind das Ergebnis eines intensiven und anhaltenden Arbeitsprozesses innerhalb der Staatlichen Studienseminare und Seminarschulen für Lehrerausbildung. Sie beschreiben den im Rahmen der Ausbildung zu erwartenden Kompetenzerwerb eines Lehramtsanwärters, die notwendigen Themenbereiche und die zu vermittelnden Inhalte. Sie sollen für alle Ausbildungsfächer Vergleichbarkeit unter Berücksichtigung der Seminarspezifika sichern sowie für alle am Ausbildungsprozess Beteiligten Transparenz in Bezug auf Ausbildungsinhalte herstellen. Basis aller Ausbildungscurricula sind die von der Kultusministerkonferenz vereinbarten bildungswissenschaftlichen Kompetenzen und Standards der Lehrerbildung.

Lehramtsanwärter verfügen bereits mit Eintritt in den Vorbereitungsdienst über berufsfeldbezogenes Wissen. Unter Einbeziehung schulpraktischer Studienanteile haben die Lehramtsanwärter die wissenschaftlichen oder die wissenschaftlich-künstlerischen Grundlagen für eine qualifizierte berufliche Tätigkeit als Lehrer erworben und sind zur Organisation eines eigenständigen lebenslangen Lernens motiviert und befähigt (vgl. ThürLbG). Die Strukturvorgaben für die Lehramtsanwärter werden im ThürLbG, §§10 bis 15, geregelt. Der Vorbereitungsdienst in Thüringen findet schulartbezogen an Staatlichen Studienseminaren für Lehrerausbildung in Zusammenarbeit mit Ausbildungsschulen oder an Seminarschulen statt (vgl. ThürLbG, §26).

Die Ausbildung zielt auf die Entwicklung grundlegender Kompetenzen, die die Lehramtsanwärter in die Lage versetzen, Standardsituationen des Berufs sicher zu bewältigen. Diese sollen ihnen helfen, Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln, zu erproben und zu reflektieren. Gleichbedeutend geht es auch um den Erwerb sogenannter „adaptive[r] Kompetenzen“<sup>1</sup>. Darunter versteht man die Fähigkeit, erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten flexibel und kreativ in verschiedenen Kontexten und Situationen anzuwenden – sie „beinhalten [darüber hinaus] die Bereitschaft und Fähigkeit, Kernkompetenzen zu verändern und die Breite und Tiefe der eigenen Expertise ständig auszuweiten.“<sup>2</sup>

Ergänzend gibt es ein breites Repertoire an Angeboten, die dem individuellen Ausbildungsbedürfnis der Lehramtsanwärter nachkommen, orientiert an den Kompetenzbereichen Unterrichten, Erziehen, Beurteilen und Innovieren.

Ein grundlegender Anspruch an die Ausbildung im Vorbereitungsdienst ist die Theorie-Praxis-Verschärfung in der Struktur von Unterrichtstätigkeit an der Ausbildungsschule und von Veranstaltungen am Studienseminar. Die beiden Lernorte Schule und Studienseminar werden eng und kontinuierlich miteinander verknüpft. Durch die theoretisch basierte und praktisch orientierte Ausbildung können die Lehramtsanwärter zunehmend selbstständig unterrichten. Ein wesentliches Element in diesem Prozess ist die Herausbildung selbstreflexiver Fähigkeiten, die es den Anwärtern ermöglichen, die eigene Lehrerrolle sowie den eigenen Unterricht prozess- und ergebnisorientiert zu reflektieren.

Unterrichtsnachbesprechungen, die Beratungen durch die Seminar- und Fachleiter sowie durch die in der Schule an Ausbildung Beteiligten sind Bestandteil einer individualisierten Ausbildung. Mit Blick auf die erlebte Praxis werden Aktions-Reflexions-Schleifen (z.B. Portfoliogespräche oder Gespräche zum Stand der Ausbildung) aufgebaut, Potenziale und Ressourcen miteinander reflektiert und konkrete Entwicklungsschritte besprochen.

Die vorliegenden Ausbildungscurricula benennen die für das jeweilige Lehramt und Ausbildungsfach verbindlichen Kompetenzen einschließlich der zugrunde liegenden Wissensstände, über die der Lehramtsanwärter am Ende des Vorbereitungsdienstes verfügen soll.

---

<sup>1</sup> Bransford u.a., 2006 S.: 223 in Dumont, H., Istance, D., Benavides, F. (Hrsg.) .): *OECD Forschungsbericht The Nature of Learning*. Beltz Verlag 2010, S. 65

<sup>2</sup> vgl. ebd.

Mit Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 8.12.2016 „Bildung in der digitalen Welt“ wurde das Kompetenzprofil um den verbindlichen Erwerb digitaler Kompetenzen erweitert. Abgesehen von der fachbezogenen Medienkompetenzentwicklung liegen die Schwerpunkte in den Bereichen Sensibilisierung für den Wert und den Schutz von Privatsphäre, schulrelevantes Datenschutzrecht, Medien- und Urheberrecht, Jugendmedienschutz sowie Datensicherheit im schulischen Kontext.

Für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst erwächst daraus die Notwendigkeit des verantwortlichen Umgangs mit diesen Kompetenzen, die sich an den individuellen Ausbildungsbedürfnissen der Lehramtsanwärter ausrichten. Die Ausbildungsstrukturen müssen sich daher sowohl an den Kompetenzen als auch den individuellen Ausbildungsbedarfen der Lehramtsanwärter orientieren, damit ein optimaler Kompetenzerwerb ermöglicht werden kann.

Um die Übergänge zwischen erster und zweiter Phase und später mit der dritten Phase und damit den konsekutiven Kompetenzaufbau in der Lehrerbildung zu sichern, ist eine Abstimmung zwischen den beteiligten Institutionen erforderlich.

## 2 Vorbemerkungen zum Ausbildungsfach Schulgarten

Der Unterricht im Fach Schulgarten ist ein unabdingbarer Bestandteil der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Er zielt u. a. auf die Gewinnung primärer Erfahrungen in der aktiven Auseinandersetzung mit der Natur, die Sensibilisierung für Umweltphänomene und Umweltprobleme, die Entwicklung von Engagement für den Erhalt von Ökosystemen sowie das Einüben einer gesunden Lebensführung.<sup>3</sup>

Die aus der originalen Begegnung mit der Natur resultierenden Anstöße für das Lernen, die im Schulgarten zugänglichen Naturobjekte und -erscheinungen, die Lebens- und Entwicklungsbedingungen von Pflanzen und Tieren, ihre Beeinflussbarkeit und die daraus erwachsende Verantwortung des Menschen sind unmittelbare Unterrichtsgegenstände. Der Unterricht im Fach Schulgarten eignet sich darum in besonderer Weise für entdeckendes, differenzierendes und projektorientiertes Lernen und ist offen für eine methodische Vielfalt.<sup>4</sup>

Die Komplexität des Unterrichtsfaches stellt an den Lehrenden vielfältige Anforderungen. Unabdingbar sind hohe Wertmaßstäbe im Umgang mit Natur und Umwelt sowie ein eigenes Interesse an der Arbeit im Garten und der Natur. Die Lehrenden müssen in ihrem persönlichen pädagogischen Handeln für ökologische Lernziele und die Entwicklung einer nachhaltigen Handlungskompetenz sensibilisiert sein. Gleichzeitig verlangt die Arbeit im Fach die Planung und Führung eines Schulgartens. Zwingend notwendig ist hier die Koordination von Lehrplan und Anbauplan. Dazu sind unter Beachtung der territorialen Bedingungen (Klima, Bodenart, Standort des Schulgartens) Pflanzen auszuwählen, die eine Erfüllung der Lehrplanvorgaben ermöglichen.

Die Arbeit in den Ausbildungsveranstaltungen im Ausbildungsfach Schulgarten orientiert sich am Thüringer Lehrplan Grundschule für das Unterrichtsfach Schulgarten sowie an den Aussagen des Thüringer Bildungsplanes bis 18 Jahre in den Bereichen „Physische und psychische Gesundheitsbildung“, „Naturwissenschaftliche Bildung“ sowie „Künstlerisch-ästhetische Bildung“. Grundlegend sind darüber hinaus die „Empfehlungen zur Arbeit in der Grundschule“.

---

<sup>3</sup> vgl. Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hrsg.): *Lehrplan für die Grundschule und für die Förderschule mit dem Bildungsgang Grundschule. Schulgarten. 2010.*

<sup>4</sup> Online unter: <https://www.schulportal-thueringen.de/web/guest/media/detail?tspi=1268>, S. 5-6.

## **2.1 Ziele der Ausbildung im Ausbildungsfach Schulgarten**

Die Ausbildungsveranstaltungen im Ausbildungsfach Schulgarten tragen dazu bei, dass der Lehramtsanwärter:

- auf der Grundlage des Thüringer Lehrplanes und der schulischen Situation sowie unter Beachtung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes selbstständig gartenpraktische Tätigkeiten planen, im Unterricht umsetzen und reflektieren kann,
- Wissen und Fähigkeiten erwirbt, um bei Schülern nachhaltige ökologische Handlungskompetenzen zu entwickeln,
- in der Lage ist, Kriterien zur Leistungseinschätzung für die Schüler transparent zu erstellen und situationsbezogen anzuwenden,
- befähigt wird, Schulgartenarbeit bzw. Natur- und Umweltprojekte in einer dauerhaften, nachhaltigen Umwelterziehung an der Schule zu implementieren.

## **2.2 Fachspezifische Ziele zur Seminargestaltung**

Die Themen der Ausbildungsveranstaltungen im Ausbildungsfach Schulgarten orientieren sich an diesem Ausbildungscurriculum, den individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen des Lehramtsanwärters sowie den folgenden Grundsätzen:

### **Praxisorientierung**

Das Grundgerüst für die Seminararbeit im Fach Schulgarten bildet ein wechselseitiger Theorie-Praxis-Bezug auf der Basis theoriegebundener Erkenntnisse, die dann in Beziehung zu konkreten Unterrichtsprozessen gesetzt werden. Die Ausbildung im Fach Schulgarten ist so angelegt, dass künftige Lehrkräfte Kompetenzen gemäß den „Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften“ in Handlungsfeldern entwickeln können. Die Handlungsfelder stehen in einer engen Beziehung und sind mit jeweils unterschiedlicher Schwerpunktsetzung in allen ausbildungsbezogenen sowie schulischen Bildungs- und Erziehungsprozessen zu finden.

### **Handlungsorientierung**

Im Schulgartenunterricht ist Ganzheitlichkeit ein grundlegendes Unterrichtsprinzip, um der spezifischen Denk- und Erlebnisweise von Grundschulern gerecht zu werden. Die Ausbildung im Ausbildungsfach Schulgarten befähigt den Lehramtsanwärter, den Schülern ein Lernen unter Einbeziehung vieler Sinneskanäle zu ermöglichen, das Handlungsorientierung einschließt.

### **Methodenorientierung**

In den Ausbildungsveranstaltungen finden ziel- und themenbezogene Methoden Anwendung, welche der Struktur im Vorbereitungsdienst gerecht werden und zugleich Modell für den Unterricht an der Ausbildungsschule sein können.

### **Medienbildung**

Medien ersetzen keinesfalls die originale Begegnung mit der Natur im Schulgartenunterricht. Sie sind jedoch eine wertvolle Ergänzung und bieten durch die Digitalisierung neue Möglichkeiten für ein zielgerichtetes Lernen im Natur- und Umweltbereich. In den Ausbildungsveranstaltungen werden sowohl traditionelle wie auch moderne Medien vorgestellt und deren Einsatz für die Unterrichtspraxis erprobt und reflektiert.

## 2.3 Erwerb

Die Ausbildung im Vorbereitungsdienst findet in unterschiedlichen Ausbildungsformaten statt. Sie umfasst theoretische Anleitung, unterrichtliche Erprobung und theoriegeleitete Praxisreflexion.

Dazu gehört der Erwerb

- im Unterrichtsprozess,
- im Rahmen von Unterrichtsbesuchen (in Gruppen, individuell bei Lehramtsanwärtern, Fachlehrern oder Fachleitern),
- in Beratungen nach Unterrichtsbesuchen durch Fachleiter,
- in Ausbildungsveranstaltungen,
- in eigenverantwortlichen Lernzeiten,
- im Bearbeiten individueller Lernaufgaben.

## 2.4 Performanz

Der Nachweis erreichter Kompetenzen ist möglich

- im Unterrichtsprozess (Planung, Durchführung, Reflexion),
- in Ausbildungsveranstaltungen,
- in Veranstaltungen an der Ausbildungsschule,
- in Beratungsgesprächen,
- im Rahmen der Portfolioarbeit.

## 3 Ausbildungscurriculum

<b>Kompetenzbereich Unterrichten</b>	
<b>Fachbezogene Standards</b>	<p>Der Lehramtsanwärter kann:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- auf der Grundlage fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Kenntnisse Lehr- und Lernprozesse im Schulgartenunterricht fach- und sachgerecht planen, durchführen und reflektieren,</li><li>- bei der Planung und Durchführung des Schulgartenunterrichtes die individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler, die arbeitsorganisatorischen Bedingungen sowie die rechtsverbindlichen Bestimmungen zum Arbeitsschutz und der Unfallverhütung einbeziehen,</li><li>- fachspezifische Lernumgebungen für inklusive und intrakulturelle Unterrichtsprozesse gestalten,</li><li>- Schulgartenunterricht so gestalten, dass er fachspezifisch, fächerübergreifend, fächerverbindend und fächerintegrierend stattfindet,</li><li>- Lernangebote erstellen, die die Erfahrungen der Schüler berücksichtigen und ebenso der unterschiedlichen Entfaltung dieser Erfahrungen dienen,</li><li>- ökologische Gegebenheiten analysieren und daraus Schlussfolgerungen für das biologische Gärtnern ableiten,</li><li>- fachspezifische Experimente und Versuche auswählen und sie zur Unterstützung von Erkenntnisprozessen nutzen,</li><li>- gärtnerische Tätigkeiten sachgerecht ausführen,</li><li>- Medien gezielt auswählen und begründet einsetzen (z.B. USB- Mikroskop, Fachbücher mit digitaler Ergänzung, Apps, Erklärvideos).</li></ul>

<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die besondere Situation im Unterrichtsfach Schulgarten im Bundesland Thüringen,</li> <li>- Potenzen modernen Schulgartenunterrichtes und deren Nutzung,</li> <li>- Anlage, Gestaltung, Pflege und Nutzung von Schulgärten,</li> <li>- Grundlagen und Vorgehensweisen für die Erstellung einer schulinternen Lehr- und Lernplanung sowie einer Gartenplanung,</li> <li>- Erstellung von Stoffverteilungsplänen und Sachnetzstrukturen,</li> <li>- Grundsätze für eine fachspezifische Lehr- und Lernplanung, wie die Arbeit am originalen Lerngegenstand, Handlungsorientierung, Ganzheitlichkeit, entdeckendes Lernen,</li> <li>- inhaltliche, didaktisch methodische und arbeitsorganisatorische Vorbereitung und Gestaltung von gartenpraktischen Unterrichtsstunden zur Planung, Bestellung, Pflege und Ernte sowie zum gärtnerischen Gestalten,</li> <li>- Möglichkeiten zu jahreszeitlichen Gestaltungsvarianten mit Naturmaterialien,</li> <li>- Schülerversuche und Experimente im Schulgartenunterricht,</li> <li>- Möglichkeiten für natur- und umweltschutzgerechtes Handeln,</li> <li>- Gesundheits- und Arbeitsschutz,</li> <li>- sachgerechter Umgang mit Gartengeräten und Werkzeugen,</li> <li>- Möglichkeiten für fächerübergreifendes, fächerverbindendes oder fächerintegrierendes Arbeiten,</li> <li>- Einbeziehung außerschulischer Lernorte,</li> <li>- Nutzung verschiedener Medienformate.</li> </ul>
<b>Kompetenzbereich Erziehen</b>	
<b>Fachbezogene Standards</b>	<p>Der Lehramtsanwärter kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehr- und Lernprozesse initiieren, die einer nachhaltigen Umwelterziehung im Schulgartenunterricht dienen,</li> <li>- gärtnerische Tätigkeiten in kooperativen Lern- und Arbeitsformen planen und durchführen,</li> <li>- die kulturelle Vielfalt und Heterogenität der Lerngruppe als Chance begreifen und für die Entwicklung sozialer und personaler Kompetenzen nutzen,</li> <li>- Begabungen und Benachteiligungen von Schülern beim Lernprozess erkennen und pädagogische Hilfen und Präventionsmaßnahmen realisieren,</li> <li>- Schüler in ihrer Fähigkeit zur Selbsteinschätzung stärken,</li> <li>- Lernangebote erstellen, die Freude und Staunen im direkten Umgang mit Pflanzen, Tieren und Naturerscheinungen bei den Schülern hervorrufen,</li> <li>- im Schulgarten angebaute Produkte für eine gesunde Ernährung nutzen.</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- eigenverantwortliches, selbstbestimmtes und kooperatives Lernen im Schulgartenunterricht - Regeln, Rituale, Hinweise zur Unterrichtsgestaltung,</li> <li>- Beispiele für naturschutz- und umweltgerechtes Handeln,</li> <li>- Wertmaßstäbe für den Umgang mit der Natur,</li> <li>- Beispiele für nachhaltiges Arbeiten im Schulgarten (Erweiterung der Biodiversität von Pflanzen und Tieren, Mischkultur, Nützlingsförderung, Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit etc.)</li> <li>- Produkte aus dem Schulgarten für eine gesunde Ernährung.</li> </ul>

<b>Kompetenzbereich Beurteilen</b>	
<b>Fachbezogene Standards</b>	<p>Der Lehramtsanwärter kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufgabenstellungen kriteriengeleitet konzipieren und adressatengerecht formulieren,</li> <li>- Kriterien zur Bewertung ergebnis- und prozessorientiert erstellen und situationsbezogen anwenden,</li> <li>- Leistungen einschätzen, welche die individuellen Leistungspotentiale der Schüler zugrunde legen und sich an der individuellen Bezugsnorm orientieren,</li> <li>- effektive Formen der Leistungseinschätzung im Unterricht umsetzen,</li> <li>- Leistungen verbal einschätzen,</li> <li>- aus dem Leistungsstand der Schüler individuelle Fördermaßnahmen ableiten.</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Leistungseinschätzung im Schulgartenunterricht - fachspezifische Grundlagen, Ableitung von prozess-, produkt- und präsentationsorientierten Kriterien an konkreten Beispielen aus den verschiedenen Lernbereichen,</li> <li>- Unterschied von Lern- und Leistungsraum,</li> <li>- verbale Einschätzung von Leistungen in der Schuleingangsphase,</li> <li>- Möglichkeiten für eine Förderung von Schülern mit besonderen Lernschwierigkeiten durch die Potentiale des Faches.</li> </ul>
<b>Kompetenzbereich Innovieren</b>	
<b>Fachbezogene Standards</b>	<p>Der Lehramtsanwärter kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- in Lernsituationen zwischen seiner eigenen Perspektive und der anderer unterscheiden,</li> <li>- sich mit Projekten und Vorhaben zur nachhaltigen Umwelterziehung im Schulgarten an Schulentwicklungsprozessen beteiligen und hierzu Netzwerke bilden,</li> <li>- sich mit aktuellen unterrichts- und lernrelevanten Forschungsergebnissen im Natur- und Umweltbereich auseinandersetzen,</li> <li>- seine Rolle als Natur- und Umweltbildner und die damit verbundenen Anforderungen und Verpflichtungen richtig einschätzen.</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beispiele für Projekte und deren Verankerung im Schulprofil (z.B. im Rahmen des Wettbewerbes „Umweltschule in Europa“),</li> <li>- Möglichkeiten zur Partizipation,</li> <li>- Mitwirkung an internen und externen Evaluationen,</li> <li>- Arbeit mit aktueller Literatur und relevanten Fachzeitschriften,</li> <li>- Internetrecherchen.</li> </ul>

## Zitate/Quellenangaben

<sup>1</sup> Bransford u.a., 2006 S. 223 in Dumont, H., Istance, D., Benavides, F. (Hrsg.) .): OECD Forschungsbericht *The Nature of Learning*. Beltz Verlag 2010, S. 65:

<sup>2</sup> vgl. ebd.

<sup>3</sup> vgl. Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hrsg.): *Lehrplan für die Grundschule und für die Förderschule mit dem Bildungsgang Grundschule. Schulgarten. 2010.*

<sup>4</sup> Online unter: <https://www.schulportal-thueringen.de/web/guest/media/detail?tspi=1268>, S. 5-6.